

Anneli und dr Bärnermutz : e Szene us em 2. Bild

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **7 (1944-1945)**

Heft 9-12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt: Es Sunndigschind erläbt allerlei Sache, wo-n-äs sech scho lang geng g'wünscht het. Ds Bärner Wappetier u-n-es alts Wundermüeti hälfe-n-em Anneli, u das Meitschi gnießt die Erläbnis grad dopplet, wil es ihm isch erloubt worde, daß ihns öpper darf begleite. Es isch dä Soldat, wo vom Anneli e Brief übercho het, denn wo alli Schuelchind zur Wiehnachte de Soldate a dr Gränze gschribe hei. Wi ds Anneli u dr lustig Burechnächt Kobi, wo geng sys Velo mitschleipft, i dere Wunderwält z'schlag chöme, u was die beide alls erläbe, das cha me i zwene Sätz nid verzelle.



Anneli und dr Bärnermutz

Es Märli vom Josef Berger

— 4 Akte —

E Szene us em 2. Bild.

Anneli. (nimmt das farbige Tuch aus der Tasche) Jetz ha-n-i das Wundermüeti glych nid gfragt, ob i öppis mit em Fähnli mües mache oder nid.

(Breitet das Tuch aus, sodaß die Fahne mit dem Bären gut sichtbar ist).

Das isch eigentlich no ne schöni Fahne mit däm Bär da.

(Hebt das Fahnentuch in die Höhe).

Uh, das wär jetz glatt, wenn dä Bär da uf ds Mal us dr Fahne use chäm u läbig würd! Uh, da müeßt i lache! (lacht, indem es das Tuch zusammenfaltet und versorgt).

Bär. (ruft laut aus dem Hintergrund) Mhm! Mhm!

Anneli. Was isch das? — — Da chunnt ja — da chunnt ja ne Bär drhär!

Alte Frau. (unsichtbar) Hihihhi! Du hesch dir das ja gwünscht, Anneli!

Anneli. Ja, aber doch nid z'grächtem. I ha doch nid dänkt, daß me sech so öppis cha wünsche. — U de isch dr Bär ja so-n-e große, vil größer, als er im Fähnli inne isch gsi.

Bär. (tritt brummend auf) Mhm! Mhm!

Anneli. (hat sich gefaßt und geht auf ihn zu) Sälü Bär!

Bär. (brummt und reicht die Tatze).

Alte Frau. (tritt auf) Gsehsch, Anneli! Hihihhi! Du hesch dr öppis gwünscht, u dy Wunsch isch dir sofort erfüllt worde.

Anneli. Jää, — bruuche-n-i de nume z'säge „i wett“ oder „i möcht gärn“ u seit me de däm scho, es syg öppis gwünscht?

Alte Frau. Jaja, Anneli, grad eso isch es!

(Der Bär hat sich indessen niedergelegt)

Anneli. U isch de dr Bär nümme-n-im Fähnli inne?

Alte Frau. Lue einisch, du gsehsch es de!

Anneli. (nimmt ein Fähnlein heraus und öffnet es, staunt) Ai — du!
— Jetzt isch ja ke Bär meh i dr Fahne-n-inne!

Alte Frau. Derfür hesch ne jetz hie am Bode-n-usse! Und weisch, Anneli, däm Bär bruuchsch du nume z'befähle u de folget är dir wi-n-es bravs Hündli!

Anneli. Byßt er eim de nid? (versorgt das Fähnlein)

Alte Frau. Nenei, dä byßt nid, hütt ömel nid - - u wenn du nümme masch loufe u du a-n-es anders Ort wosch, de bruuchsch es nume am Bär z'säge, är treit di de übere.

Anneli. Cha dä Bär de rede?

Alte Frau. Aer versteit alls, was du zu-n-ihm seisch, u wenn är öppis wott säge, so tuet är dir's i ds Ohr chüschele — die andere Lüt ghöre nüt dervo und verstah tüe si ne o nid!

Anneli. Un i, verstah-n-i de alls, wo dr Bär seit?

Alte Frau. (im Abgehen) Jaja, du versteisch ne de scho!
Hihihhi! U we du ne furtschicksch u ne nachhär wider wosch rüefe, de bruuchsch nume drü Mal i d'Hand z'chlatsche u z'rüefe: „Mutz, Mutz, Bäremutz!“ — u de chunnt er sofort zue der. Hihihhi! (ab)

Anneli. (blickt auf den Bären, dann klatscht sie in die Hände und ruft) Mutz, Mutz, Bäremutz!

(Der Bär richtet sich auf und kommt auf sie zu)

Bär. Mhm! Mhm!

Anneli. Du, los einisch, Bäremani, bisch du ne Böse, he?

Bär. (schüttelt den Kopf) Mhm! Mhm!

Anneli. (zögernd) Bisch du-n-e Liebe?

Bär. (nickt) Mhm! Mhm!

Anneli. Versteisch du mi, wenn i öppis zue dr säge?

Bär. (nickt) Mhm! Mhm!

Anneli. Säg mer o einisch öppis.

Bär. (tritt nahe an sie heran und spricht auf sie ein)

Anneli. (lacht laut) Du heigsch Freud, daß i di schöni Bärnertracht agleit ha — isch wahr?

Bär. (nickt) Mhm! Mhm! (winkt ihr, um ihr etwas ins Ohr zu flüstern.)

Anneli. (näht sich ihm und hält das Ohr hin. Anneli beginnt wieder zu lachen) Jetzt grad, hie?

Bär. Mhm!

Anneli. Sicher?

Bär. Mhm! Mhm!

Anneli. Du wettsch mit mir e chly dasume tanze? — Also, chumm. — Aber i wett, es gäb grad e chly Musig derzu. (Musik)
(Beide tanzen herum, Hand in Hand).

* * *

Was d'Zytige schrybe:

Das Volk (Olten).

Josef Berger enttäuschte mit seinem Ensemble, der Heidi-Bühne, die kleinen Gäste nicht. Er selbst verfaßte in urchigem „Bärndütsch“ das Kindermärchen „Anneli und dr Bärnermutz.“ Der Verfasser versteht es, dem kindlichen Bedürfnisse nach dem Wunderbaren entgegenzukommen, doch taktvoll weiß er unzählige gute Ratschläge für die Kinder einzuflechten, ohne moralisierend trocken und langweilig zu werden.

Die abenteuerliche Handlung und die originellen Märchengestalten wußten die Kinder zu fesseln.

Der Morgen (Olten).

In erster Linie möchten wir hervorheben, daß der Autor mit einfachen und schlichten Mitteln ein leicht verständliches Bühnenstück geschaffen hat, das sich den vielen kleinen Besuchern, nach ihrer Auffassungsgabe bemessen, in ihren Sinnen eingepägt haben dürfte. In geschickter Weise hat er es verstanden, eine Reihe von Erziehungsgrundsätzen und trefflichen Ratschlägen einzuflechten, die ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlt haben dürften. Weiter muß man dankbar anerkennen, daß das Spiel, trotzdem es ein Märchen ist, in keiner Szene kitschig wirkt, und zudem rein schweizerischen Inhalts ist. Wir möchten Herrn Josef Berger für seine Arbeit, die er hier der Oeffentlichkeit übergeben hat, gratulieren. Der große Beifall, den die Kinder spendeten, wird ihn gewiß anspornen, weitere solche Stücke der Schweizerjugend zu schenken. Sie wird ihm dies bestimmt in irgend einer Weise zu verdanken wissen.

Basler Nachrichten.

Wenn ein Bühnenstück für Kinder in jeder Hinsicht warm empfohlen werden darf, so ist es das Märchenstück von Josef Berger, dessen glänzende, so köstlich natürlich wirkende Schauspielkunst sich nun hier mit den Gaben eines vorzüglichen Autors vereint.

* * *